

## Das war meine Rettung

### Cornelia Schmalz-Jacobsen wurde im Wahlkampf von ihrem Mann betrogen – und traf eine radikale Entscheidung



#### Frau Schmalz-Jacobsen, hat Ihnen Ihre Ausbildung zur Sängerin jemals genützt?

Ich kann gut mit meinem Atem umgehen, das hat mir beim Redenhalten geholfen. Ich brauchte nie das berühmte Glas Wasser. Ich hätte sicher eine ordentliche Provinzsängerin werden können, aber mein erstes Kind kam dazwischen, da war ich 24 Jahre alt. Mein damaliger Mann hatte das Studium abgebrochen und verdiente kaum Geld, also sorgte ich als Journalistin für den Lebensunterhalt. Mir war klar, dass meine Ehe nicht halten würde, aber ich wollte unbedingt noch ein zweites Kind, das ich dann auch bekommen habe, auch wenn das jetzt etwas frivol klingt. Mein Mann war entsetzt über meinen Wunsch, und die Ehe ging dann auch ohne große Herzschmerzen in die Brüche.

#### Ihr zweiter Mann hat Sie während Ihres Wahlkampfs um das Oberbürgermeisteramt in München verlassen.

Genauer gesagt: Ich habe ihn rausgeschmissen. Das war eine sehr, sehr anstrengende Zeit, und er war keine Stütze: Er hatte eine Freundin und hing ständig am Telefon oder war bei ihr. Ich war ziemlich niedergeschlagen, aber nicht wegen der Arbeit, sondern wegen meines Mannes. Nach außen hin war ich die Tüchtige, die Mutige, und dann ging ich nach Hause und heulte. Als ich im Stadtrat einen dramatischen Zusammenbruch hatte, trennte ich mich von meinem Mann, die Kandidatur habe ich aber durchgezogen. Es gab mehrere solcher Situationen in meinem Leben, wo ich mir gesagt habe: Nützt nichts, da musst du durch. Ich habe mich selbst am eigenen Schopf herausgezogen und nicht auf Rettung gewartet. Meine Mutter war genauso unabhängig und mutig. Erst viel später habe ich mir eingestanden: Ich weiß gar nicht, wie eine gute Ehe geht, da war auch eine gewisse Sprachlosigkeit.

#### Sie äußerten einmal, dass Sprachlosigkeit zwischen Menschen das größte Unglück sei.

Meine Gesangslehrerin hat mich als Kind treffend so beschrieben: Du sitzt zu Hause immer mit einer Kaffeemütze überm Kopf. Ich war geradezu stumm. Küchenpsychologisch erkläre ich mir das so: Ich war das jüngste von vier Geschwistern und dachte manchmal, meine Eltern hätten mich nicht kriegen sollen, ich bin überflüssig. Unsere Mutter hatte ja noch ganz andere Sorgen. Darum ist es mir auch immer schwergefallen, etwas von mir und dem, was ich mache, zu erzählen. Das hat früher ja nie jemanden interessiert.

#### 1985 wechselten Sie als Senatorin für Familie und Jugend nach Berlin. War das auch ein Neuanfang?

Ich hatte den Stadtrat satt und wollte in den Auswärtigen Dienst, aber Genscher war dagegen, deshalb ging ich nach Berlin. Das war hart, ich hatte noch nie eine Behörde mit 600 Mitarbeitern geleitet und musste einen illoyalen CDU-Staatssekretär übernehmen. Ich merkte schnell, in was für eine Schlangengrube ich da gefallen war, und hatte wahnsinnig Angst vor den ganzen Kerlen. Ein Jahr lang ging ich wie auf rohen Eiern, aber dann wollte ich mich nicht länger kleinmachen, stellte mich vor die Abgeordneten und hielt eine temperamentvolle Rede. Danach habe ich den Staatssekretär rausgeschmissen und fühlte mich frei. So setzte ich mich später in Bonn auch als Generalsekretärin der FDP durch, um in die Elefantenrunde zu kommen, in der über die Fortsetzung der schwarz-gelben Koalition verhandelt wurde. Das muss man sich mal vorstellen: Für die Generalsekretärin war erst kein Platz am Tisch, aber für Genschers Liebling Möllemann schon.

#### Haben Sie diese Durchsetzungsfähigkeit von Ihren Eltern? Ihr Vater hat auf einem Hof in Galizien und Ihre Mutter in Berlin viele Juden vor den Nazis gerettet.

Meine Eltern haben viel riskiert, sie waren sehr mutig. Meine Mutter hat mal gesagt: Lieber tote als feige Eltern. Wir Kinder haben aber auch ihre Angst geerbt. Ich hatte viele Ängste: Lampenfieber, Angst vor dem Versagen oder vor der Dunkelheit. Mein erster Mann hat gespottet: Cornelia, Angst regiert dein Leben. Das stimmte, aber ich habe von meinen Eltern auch gelernt, diese Ängste zu überwinden. Als ich sechs Jahre alt wurde, nahm mich meine Mutter beiseite und sagte: Du wirst in der Schule Sachen hören, mit denen wir nicht einverstanden sind, aber du musst den Mund halten! Meine großen Geschwister wussten das längst, und ich war stolz, dass ich nun wie eine Erwachsene behandelt wurde. Dieses absolute Vertrauen meiner Eltern hat mich durchs Leben getragen. Für ein kleines Mädchen ist das ein tolles Geschenk.

*Cornelia Schmalz-Jacobsen,*

*80, wurde in Berlin geboren. 1968 trat sie in die FDP ein, deren Generalsekretärin und stellvertretende Bundesvorsitzende sie später wurde. Von 1991 bis 1998 war sie Ausländerbeauftragte der Bundesregierung. Schmalz-Jacobsen lebt in Berlin*

*Das Gespräch führte Herlinde Koelbl*

FOTO HERLINDE KOELBL

Die Fotografin Herlinde Koelbl gehört neben dem Psychologen Louis Lewitan und Ijoma Mangold zu den Interviewern unserer Gesprächsreihe

## Im nächsten Heft

Ich habe einen Traum: Bjarne Mädel ist bekannt für die TV-Serien »Stromberg« und »Der Tatortreiniger« und für seinen trockenen Humor. Neulich tat er im Schlaf etwas, das ihn selbst überraschte